

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg für Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus,  
Gesprecher-Sammelstr. 88a. Reichsbankheit: Tagblatt Wiesbaden.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 780.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich wöchentlich,  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Beigabezeit: Eine Beigabezeit von 2 Wochen 24 Kpl., für einen Monat 120 Kpl., ein  
einzelne Tagblatt. Durch die Zeitungen 22 Kpl., jährlich 48 Kpl. Preisgestaltung, Einstieg  
nummern 10 Kpl. — Beigabedestellungen nehmen am: der Verlag, die Ausgabenstellen,  
die Zeitschriften und alle Volkskunst. Die Hölle höheren Gewalt oder Werke des Menschen haben die  
Besieger kleinen Aufschwung auf die Stütze oder auf Rückbildung des Begegnung.

Beigabezeit: Ein 22 Kilometer breiter Spalte im Reichspartei Grund-  
preis 7 Kpl., der 22 Kilometer breite Spalte im Zeitteil 10 Kpl., kommt laut Preiseiste Kp. 5  
Reichspartei. — Für die Ausgaben von Tagblatt an bestimmten Tagen und Tagen wird  
keine Gewalt übernommen. — Schätz der Tagblatt-Ausgabe: 5 Kpl. Über 10 Kpl. werden  
Geschenksgeschenke müssen höchstens einen Tag nach dem Erreichungstage aufgetragen werden.

Nr. 164.

Samstag/Sonntag, 17./18. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Der Tag der deutschen Kunst.

## Schönheitsideal und Gewissen der Kunst.

Reichspressechef Dr. Dietrich spricht zu 400 Pressevertretern. — Staatsminister Wagner verkündet zwei  
jährliche Ausstellungen im Hause der Deutschen Kunst. — Der Führer im Nationaltheater.

### Die Wiedergeburt der deutschen Kunst.

München, 16. Juli. Wir haben bereits gestern den  
feierlichen Auftakt zum Tag der deutschen Kunst gebracht.  
Wir ergänzen die dortigen Mitteilungen. Nach der  
3. Konzert-Duettierung von Beethoven sprach der  
Staatsministerialrat des Hauses der Deutschen Kunst,  
Staatsminister Gauleiter Adolf Hitler. Wie ent-  
nehmen jeder Eröffnungssprache n. a.:

Der Führer hat uns gesagt, daß der einzelne lebende  
deutsche Volksgenossen nichts ist ohne sein lebendes Volk. Und  
er lebt uns weiter, daß die lebende Generation unseres  
Volkes nichts ist und nichts wäre ohne die voraufgegangenen  
Generationen. Diese Lehre Adolf Hitlers hat uns die große  
unsterbliche deutsche Volksgemeinschaft gebracht.

Noch größer aber und noch sicherer ist, auf dieser Schau  
geht es, die Gewissheit, daß es heute und in allen Zeiten,  
wo Menschen leben und leben, eine Menschheitskultur  
nicht gibt und nicht geben wird, ohne die deutsche Kultur.

Den Hunger überantwortet, organisatorisch, geistig und  
künstlerisch mit Gott und der Welt verflochten, schien unter  
Künstlerkund und mit ihm die deutsche Kunst dem Verderb  
überantwortet zu sein. Heute, im Dritten Reich, ist erneutes  
Schaffen und Streben auf allen Gebieten der Kunst weithin  
sichtbar wieder vorhanden und im Werden.

Es vollzieht sich auf kulturell künstlerischem Gebiet die  
nationalsozialistische Revolution mit derzeitlichen Gelehrtheit,  
wie sie sich auch auf politischem und dann auf wirt-  
schaftlich-sozialem Gebiet vollzogen hat. Es ist nicht nötig,  
daß irgend jemand die Sorge bräuchte, wie diese kulturell-künst-  
lerische Revolution wohl enden möge. Der Führer dieser  
Revolution ist Adolf Hitler. Es steht vor der deutschen  
Kunst nicht nur als ihr Schirmherr, sondern als ihr größter  
Meister.

Nachdem der schwache Beifall, der der Ansprache des Gau-  
leiters folgte, verflungen war, wird, getragen von den jubelnden  
Stimmen des Leiter-Gesangsvereins München, zur mächtigen  
Urklangen des Gesamtkunst-Orchesters unter  
der Leitung des Akademiepräsidenten Prof. Trumt, der  
lebenstrüher und fröhlich "Wadewau"-Chor gespielt.

### Kunst und Presse.

Es gehört zur Tradition des nationalsozialistischen  
Deutschlands, daß an der Quelle seiner großen, weitwirkenden  
Veranstaltungen stets auch ein Empfang der Ver-  
treter der in- und ausländischen Presse steht, die stets in  
großer Zahl der Einladung zu den Ausstellungen national-  
sozialistischer Lebensgestaltung zu folgen pflegen. Den außerordentlichen Rahmen des Reichspresseangesammlungen am  
Eröffnungstag des Tages der deutschen Kunst bildete das Maxi-  
milianum, in dem sich am Freitagabend mehr als  
400 Vertreter der deutschen und ausländischen Presse  
versammelten. Das Maximilianeum, das nur bei ganz be-  
sonders feierlichen Anlässen als Kundgebungsstätte dient, zeigte  
sich in erlebtem Schmuck.

Dem Empfang wohnten als Ehrengäste u. a. bei der  
Staatskommission für das Haus der Deutschen Kunst, Gauleiter  
Staatsminister Wagner, derstellvertretende Präsident der  
Reichsregierung Ministerialrat Berndt, der Präsident der  
Reichskammer der bildenden Künste Prof. Siegler, der  
stellvertretende Gauleiter Landesstellenleiter Otto Nipold,  
Reichsmarschall Dr. Dresler und Reichsminister Sander  
Sündermann von der Reichspressestelle der NSDAP, so  
wie weitere Pressereferenten aller Gliederungen und Staats-  
dienststellen.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich,  
begleitete die so zahlreich erschienenen in- und ausländischen  
Pressevertreter und führte dann u. a. aus:

Wie Sie wissen, führt München, die Hauptstadt der Be-  
wegung, nach dem Willen des Führers zugleich auch den  
Hauptmittelpunkt der Stadt der Deutschen Kunst, und Sie führen nicht  
nur diesen Namen, sondern Sie ist es auch. Die Tatsache, daß  
der Ausgangspunkt und Sitz der nationalsozialistischen Partei  
zugleich auch Mittelpunkt der künstlerischen Ausdrucks Kraft  
des Reiches ist und es für alle Zeiten sein soll, ist nicht  
ein Symbol, sondern ein Bekenntnis, das die  
wurzellose Betondurende Kultur in ihrer ganzen Weihenhaftigkeit er-  
faßt und hervortreten läßt.

Die "politischen Kulturbardaten Europas", als die man  
uns Nationalsozialismus im Ausland so gern abstempeln  
möchte, stellen ihr Vorbarum und die Produkte ihrer  
Kulturbardaten hier in München vor Schau. Höhnen Sie offen  
Wieder durch diese Stadt und die große Deutsche Kun-  
stausstellung, die am Sonntag ihre Tore öffnet. Betrachten Sie  
die ersten Schöpfungen der Architektur und Plastik, mit denen  
der Nationalsozialismus den Beginn seiner Äraepochen ein-  
setzt. Seht den klassischen Platz in seiner erhabenden

Raumgestaltung, die Parteibauten und die Ewige Wache in  
der Klarheit ihrer Linien und der Schönheit ihrer Konturen,  
das Haus der Deutschen Kunst, von dem jene Ruhe, jene Lichte  
und kraftvolle Schönheit ausstrahlt, die in der neuzeitlichen  
Architektur ihresgleichen nicht hat. Es ist das nur ein erster  
Anfang, der das auf nationalsozialistischem Kulturwillen  
geprägte räumliche Bild der Hauptstadt der Bewegung heute  
nur ahnen läßt.

Das verbindet diese Stadt das Herz der nationalsozia-  
listischen Bewegung mit der Seele der deutschen Kultur. Da-  
über hinaus aber kommt diesem Tag der deutschen Kunst  
grundlegende Bedeutung zu für die Wiedergeburt des schöp-  
ferischen Kulturgemüses überhaupt.

### Schöpferischer Kunstgenuss.

An einer Zeitenende deutscher Weltanarchie ist auch  
dass deutsche Kulturbardaten, insbesondere unsere bildende Kunst,  
in eine fundamental neue geistige Situation hineingestellt.  
Die nationalsozialistische Revolution ist eine totale Reno-

vation, eine Revolution auch des Denkens und der Kultur.  
Und weil es so ist, darum erheben sich hier an diesem ersten  
Tag der deutschen Kunst Fragen und Probleme, deren Beant-  
wortung und rückwendungsfähige Klärung gerade für den Journalis-  
mus und das deutsche Kunstkritikum nicht nur von emi-  
nentem Interesse, sondern von lebenswichtiger Bedeutung sind.  
Der Führer selbst wird bei der Eröffnungsfeier des "Haus der  
Deutschen Kunst" und der "Deutschen Kunstaustellung"  
1937 das Wort ergriffen und dem Kunstschaufenner unserer Zeit  
die Rüstung weisen. Aber Kunst und Presse stehen in der  
heutigen Zeit in so enger Beziehung zueinander, daß ich die  
Gelegenheit unerlässlich heutigen Begegnungen benutzen möchte,  
um Ihnen — meine sehr geehrten Damen und Herren —  
über das Prinzip des Kunstschaufens einen kurzen Aufschluß zu  
geben. Worte zu sagen.

Die Kunst ist älter als die Presse; sie ist eine der elemen-  
tarsten Lebensäußerungen der menschlichen Kultur überhaupt.  
Die Presse ist ihrer eigentlichen Entwicklung erst ein Kind

## Ausbau der deutsch-englischen Flottenvereinbarungen.

Ein weiterer Beweis für Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit.

### Das neue Abkommen.

London, 17. Juli. (Rote Funkmeldung.) Am 17. Juli  
1937 wurde im englischen Außenamt in Ergänzung des  
deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935 ein wei-  
teres deutsch-englisches Flottenabkommen abgeschlossen. Es wurde für Deutschland von Botschafter  
von Ribbentrop und für Großbritannien von Außen-  
minister Eden und dem Marineminister Duff Cooper  
unterzeichnet.

Das neue Übereinkommen besteht aus drei Teilen:

a) Einer qualitativen Vereinbarung, das  
heißt, einem Übereinkommen über Schiffgröße und Be-  
stimmung der Kriegsschiffe und einer Vereinbarung, Nachrichten  
über flüssige Schiffsbauten auszutauschen.

b) Einer als "Erklärung" bezeichneten Er-  
gänzungsvvereinbarung zum deutsch-englischen  
Flottenabkommen von 1935, die der besonderen Lage  
Deutschlands nach diesem Abkommen Rechnung trägt.

c) Einer Notenwechsel, der die Baufreizeit für  
große Kreuzer behandelt.

Das heute abgeschlossene Übereinkommen tritt nach Ratifi-  
cation und gleichzeitig mit dem Londoner Flottenvertrag von  
1936 und einem englisch-sowjetischen Vertrag, der  
ebenfalls am 17. Juli 1937 in London unterzeichnet wurde,  
in Kraft.

1. Das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni

1935 bestimmt, daß die deutsche Flottengröße 35 v. H. der  
britischen, in Tonnage gemessen, betrugen sollte. Der Ver-  
trag enthielt jedoch keine Bestimmungen über die Grö-  
ße der Schiffsarten oder der Beladung. Eine Regelung  
dieser Fragen konnte seinerzeit noch nicht getroffen werden,  
da zur Zeit des Abschlusses des Abkommen von 1935 Ver-  
handlungen zwischen den Mächten des Londoner Vertrages von  
1936 darüber schwanden, was für Bindungen in Bezug  
auf Schiffgröße und Geschwindigkeit flüssig getroffen wer-  
den sollten. Deutschland erklärte sich seinerzeit bereit, Ver-  
einbarungen mit England zu treffen, falls eine solche Regu-  
lierung auch den übrigen Seemächten, einschließlich der  
Sowjetunion, angenommen würde. Eine derartige Verein-  
barung ist zwischen England, Frankreich und den Vereinigten  
Staaten von Amerika am 25. März 1936 im sogenannten  
Londoner Flottenvertrag von 1936 aufgestellt worden. Nach  
Abschluß dieses Abkommen wurden daher Verhandlungen  
zwischen Deutschland und Großbritannien und zwischen  
Großbritannien und der Sowjetunion aufgenommen. Diese  
Verhandlungen sind heute mit der Unterzeichnung der oben  
erwähnten Vereinbarungen abgeschlossen worden.

2. Das Übereinkommen sieht in einzelnen vor:

a) Das qualitative Abkommen enthält in seinem ersten  
Teil Begriffsbestimmungen für die verschie-  
denen Schiffsklassen, die in Schlachtschiffe, Flug-  
zeugträger, leichte Überwasserfahrzeuge, Unterseeboote, kleine  
Kriegsschiffe und Hilfsjagdflugzeuge eingeteilt sind. Das  
Abkommen bestimmt, wann Fahrzeuge dieser Schiffsklassen  
als überaltert gelten haben und erlegt werden können.  
Schlachtschiffe dürfen nicht mehr als 35 000 Tonnen groß

sein und seine schwereren Geschütze als 40,5 cm führen,  
Flugzeugträger nicht über 23 000 Tonnen, bei einer Höchst-  
grenze von 15,5 cm Geschützkaliber. Die Klasse der  
leichten Überwasserfahrzeuge ist in drei Unter-  
abteilungen eingeteilt: Große Kreuzer bis zu 10 000 Tonnen  
Wasserdrückung und seinem größeren Geschützkaliber als  
20 cm, kleine Kreuzer bis zu 8000 Tonnen und 15,5 cm  
Geschützkaliber; ferner in eine dritte Unterabteilung, näm-  
lich Schiffe bis zu 3000 Tonnen und 15,5 cm Geschützkaliber,  
die etwas Zerstören und Flottillenführern entsprechen.

Unterseeboote dürfen keine großen Wasserdrückungen  
als 2000 Tonnen und keine schweren Geschütze  
als 13 cm haben. Besonders hervorzuheben  
ist Artikel 6 des Abkommen, der eine grundähnliche Einigung  
über eine Baufreizeit für große Kreuzer, sog. A-Kreuzer,  
enthält. Die Baufreizeit läuft bis zum 1. Januar 1947.  
Angesichts der Tatsache, daß die Sowjetunion während der  
Dauer des Abkommen großer Kreuzer auf Stapel zu legen  
beabsichtigt, ist jedoch eine besondere Bestimmung auf-  
genommen worden, derzufolge die Baufreizeit gefügt werden  
kann. Der deutsch-englische Notenwechsel über diese  
Frage steht im einzelnen die Gründe auseinander, die eine  
vorbehaltlose Annahme der Baufreizeit unmöglich gemacht  
haben und bringt klar zum Ausdruck, daß die Verantwortung  
für eine etwaige Beendigung der Baufreizeit nicht Deutschland  
trifft. Das Abkommen bestimmt weiter, daß beabsich-  
tigte Neubauten im vororten den Vertragspartnern mitgeteilt  
werden sollen.

Zerner sind Vereinbarungen über einen gegen-  
eitigen Nachrichtenaustausch über die Fortschreibung von  
Kriegsschiffen getroffen worden. Gleichzeitig enthält das Ab-  
kommen entsprechend dem englisch-französisch-amerikanischen  
Vertrag lagenanlage Sicherheitslaufzonen. Diese ge-  
statten bei Eintritt besonderer Umstände eine Überprüfung  
des Vertrages. Der Vertrag bleibt, falls er nicht vorher ge-  
ändert wird, bis zum 31. Dezember 1942 in Kraft. Es ist  
vorgesehen, daß neue Bekanntmachungen über eine Verlängerung  
oder Abänderung des Abkommen im letzten Vierteljahr des  
Jahrs 1940 aufzustellen sollen.

b) Die "Erklärung", das heißt das Zusatzabkommen zum  
deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935, enthält Bestim-  
mungen über die Anwendung des Stückentnahmeha-  
llens der deutschen Flotte zur britischen in Höhe von 35  
zu 100 auf die einzelnen Schiffsklassen, die Möglichkeit der  
Tonnageübertragung von einer Schiffsklasse auf eine andere,  
sowie Sonderbestimmungen über das Alter der nach den Be-  
stimmungen des Vertrages gebauten deutschen  
Kriegsschiffe.

Diese Erklärung trägt der besonderen Lage Rechnung, in  
der sich Deutschland als einzige quantitativ gebundene Macht  
befindet.

Der deutsch-englische Notenwechsel behandelt, wie bereits  
oben unter a) angeführt, die Möglichkeit für eine etwaige  
Änderung der Baufreizeit für große Kreuzer.

c) Das am heutigen Tage unterzeichnete Abkommen ist  
das Ergebnis langer Verhandlungen. Es regelt alle  
zwischen England und Deutschland offen gebliebenen Flot-  
tenfragen, und zeigt, daß bei gegenseitigem guten Willen auch  
schwierige Fragen gelöst werden können. Die Tatsache des  
Vertragsabschlusses ist ein weiterer Beweis für  
Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit und zeigt ein  
Sege zu verhindern.

des Liberalismus gewesen und erst mit ihm und durch ihn geschoren. Wenn wir heute von der Warte nationalsozialistischer Kunstausschauung in der Geschichte juristischen und vom Verfall der bildenden Kunst durch die kulturell verheerenden Wirkungen der liberalistischen Geisteshaltung in Deutschland sprechen, dann müssen wir, wenn wir gerecht urteilen, feststellen, daß die Presse und die Literatur dieser Zeit die Schirmhauer des Kulturbetralls gewesen sind.

Die Presse ist immer das Spiegelbild und der Ausdruck ihrer Zeit und des herrschenden Zeitgeistes. Demgemäß war auch die Kunstschrift der liberalistischen Presse völlig auf die individuelle intellektuelle Kunstausschauung ausgerichtet. Unter Berufung auf sein eigenes unkontrollierbares „Kunstverständnis“ konnte eigentlich jeder über Kunst und Künstler zu Gericht sitzen, wenn er nur genug Geld bezog, um Einfluss auf eine Zeitung zu nehmen. Und der Jude bezog nicht nur das Geld, sondern auch die Skrupelloosigkeit, es zu benutzen. Der Liberalismus ist tot, und mit ihm ist auch die liberalistische Presse am Ende geraten worden. Ein neuer Geist hat sich über Deutschland gesetzt und seine Presse mit neuem Geist erfüllt; mit dem Geiste der Verantwortung vor unserer freien nationalen Kultur und dem Hingang unserer deutschen Kunst. Und damit ist das Verhältnis von Kunst und Presse aus den Niederungen eines krankhaften Kunstintellektualismus auf eine ganz andere höhere Ebene gestellt.

Der grundlegende Erlass des Reichsministers Dr. Goebbels ist zur Rekordierung der Kunstschrift, der das zertifizierte Kunstrichtertum in der Presse bekräftigt und an die Stelle des Kunstschriflers des Kunstschrifftleiter steht, ist nichts anderes als der endgültige Schlüpftritt unter eines der berüchtigtesten Kapitel des liberalistischen Journalismus, der, aus allem anderen Stärken längst verschwunden, in der Kunstschrift noch seine Blüte trieb.

### Klare Zielsetzung.

Die Aufgabe des Kunstschrifftleiters von heute erfordert allerdings eines: klare Zielsetzung! Wer publizistisch die Kunst fördern und helfen will, der muss selbstgründete Vorstellungen von ihr haben und wissen, was Kunst ist. Wer hatte denn im Denken der vergangenen intellektuellen Kunsepoke einen jenen weltanschaulichen Richtpunkt, eine irgendwie fassbare allgemeine Vorstellung von dem, was Kunst überhaupt ist, was das Kriterium der Kunst ausmacht?

Man hat gelagt, daß in dieser Zeit der äußerste Wert des Kunstwerkes nach dem Grade seiner Unveränderlichkeit gemessen wurde. Und so war es in der Tat.

Wie auf allen Gebieten unseres Lebens, so war auch auf dem Gebiete der Individualismus an seinem schiefen Ende angelangt. Und wie in der Politik und auf allen anderen Gebieten, so legt der Nationalsozialismus nun auch auf dem Gebiet der Kunstausschauungen neuen und festen Grund. Denn die Sprache der Kunst ist die Sprache des Herzens und nicht des Verstandes.

Und deshalb muß ich an den Anfang dessen, was ich mit dem Verstand über die Kunst aussagen möchte, das Bekennnis legen, daß der Geist, der die Kunst in Worte kleidet und in Begriffe fassen will, zu aller erst wieder Erfahrung empfinden muß vor der Schönheit unseres Seins und der göttlichen Stimme in uns, aus der sich uns allein das Welen der Kunst erschließt.

Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung.

Künstler ist, wer uns durch die Ausdruckskraft seiner Werke und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt.

Man kann nicht definieren, was schön ist, sondern es nur an seiner Wirkung beurteilen, an seiner Wurzel auf uns selbst und auf das Schönenempfinden unserer Mitmenschen. Das Geheimnis ist individuell, relativ, er ist die ästhetische Erfahrung des einzelnen!

Das Schöne ist allgemein, absolut, es ist die ästhetische Ebene der Gemeinschaft!

Über den Gehmaß des einzelnen liegt sich befannlich nicht streiten, aber die Beurteilung des Schönen gibt es ein allgemein verbindliches Wertmaß. Der absolute ästhetische Wert ist immer und überall das Schönheitsideal der Gemeinschaft! Der einzelne für sich kann kein Schönheitsideal aus sich entnehmen, es erwacht nur aus der Gemeinschaft der Menschen und aus der Landschaft, in der sie leben. Die naturgegebene Gemeinschaft ist das Volk, in weiterem Sinne die Rasse. Damit ist gelag, daß das Schönheitsideal als Wertmaß der Kunst keinen Endes tatsächlich bedingt ist. Das hat der Führer als ein fundamentales Grundsatz in jenen wundervollen Worten ausgedrückt: „Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung herstellen, der nicht in dem Welen seiner eigenen Herkunft wortet.“

Aus dieser Grundeerkennnis wird uns klar, warum es eine jüngere internationale Kunst nicht geben kann. Jedes Kunstschoffen erwächst auf nationalem Boden.

### Volk und Kunstschriftleiter.

Das Volk selbst hat dafür einen untrüglichen Sinn. Im Bewußtsein des Volles wirkt das Wertmaß des Schönen mit der Sicherheit des Intuitivsten.

Auf diese Stimme des Volles, die in ihrer Einsicht und Gläubigkeit die Stimme des Göttlichen in uns ist, müssen wir



Die große Kulturtage in München.

Mit einer weihevollen Feier im Kongreßaal des Deutschen Museums stand am Freitagvormittag die feierliche Eröffnung des Tages der deutschen Kunst statt. — Das Leipziger Gewandhausorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Hermann Abendroth spielt die Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. (Scherl-Wagnborg-N.)

wieder hören, wenn wir als Kunstschriftleiter das Wesen des Künstlerischen erfassen wollen.

So ist die Tiefe der deutschen Seele der Lebensbereich unserer ästhetischen Werke, der Schönheitsborn, aus dem unsere Künstler schöpfen, und der Raum, in dem wir die Kunst erschauen. Wer in ihm lebt und als Kunstschriftleiter berufen ist, die Feder der Dienste der Kunst zu führen, der trägt in sich selbst die Empfindungs Welt seines Volles und damit den gültigen Maßstab für seine Aufgabe.

Wer diese Voraussetzungen und Grundlagen wahrer Kunstausschauung besitzt, der wird niemals ein selbstherstellerischer Richter über die Kunst sein, sondern ihr Anwalt und Förderer, ihr Diener und Beschützer. Der wird helfen, dem Volk

die Tore der Kunst wieder zu öffnen und der Kunst das Herz des Volles wieder zu erschließen. Dann werden nicht nur einige Wenige, dann wird das ganze Volk wieder der Wagen seiner Kunst werden. Es ist nicht wahr, daß sich die Kunst in ihren wahren Werken nur Wenigen offenbart und nur wenigen Auserwählten vorbehalten ist. Ihr Werden und Sein, ihr Ursprung und Lebenslement ist nicht das Individuum, sondern die Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft, die hier dem Kunstschriftleiter im nationalsozialistischen Deutschland erwähnt, sind nicht nur groß und verpflichtend, sondern auch überaus lohnend. Ich hoffe Sie Ihnen von der Warte nationalsozialistischer Weltanschauung nur in den Grundlinien abzuhören und umzugehen. In diesem Rahmen zu schaffen und zu wirken zum Segen der

## Edens Spanien-Plan Verhandlungsgrundlage.

Mit der praktischen Arbeit beginnen auch die Schwierigkeiten. — Zahlreiche Abänderungen. — wünsche. — Torpediert Moskau den Plan?

### Dienstag Präsidial-Ausschuß.

as. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung). Die geplanten Verhandlungen des Richterinnenzungsausschlusses haben das Ergebnis gebracht, daß der englische Kompromissvorschlag als Diskussionsgrundlage angenommen wurde. In seinem Kreise im sogenannten Präsidial-Ausschuß soll der Plan zunächst auf seine praktische Durchführbarkeit geprüft werden. Von dann darin ein erfreuliches Ereignis, einen guten Start erhalten, das niemand es wagte, den Plan grundsätzlich abzulehnen, aber andererseits es auch garantiert zu verbrennen, daß die Schwierigkeiten jetzt erst beginnen. Ein englisches Blatt hat gestern davon erinnert, daß schon einmal von englischer Seite ein Kompromissvorschlag ausgearbeitet wurde, nämlich 1933 in der Abstimmungsfrage, der als Diskussionsgrundlage angenommen wurde, zu dem dann aber derart viel einander widersprechende Abänderungsanträge gestellt wurden, daß nicht einmal eine zweite Abstimmung aufzutragen kam. Man wird in London dafür sorgen müssen, daß sich derartiges nicht wiederholt. Es ist nämlich nicht zu verlernen, daß bereits in den geplanten Erörterungen des Richterinnenzungsausschlusses zahlreiche Vorschläge vorgebracht wurden, von der nüchternen und selbstverständlichen Anfügung des Botschafters von Ribbentrop, daß er im Verlauf der Beratungen, die noch Ansicht der

Reichsregierung erforderlichen Abänderungen zu gewissen Einzelheiten des Plans vorschlagen werde, bis zu der Erklärung des Sowjetvertreters, daß seine Regierung „wesentliche Abänderungen“ vorzubringen beabsichtigt und garantiert zu reden von der reichlich dunklen Mitteilung des französischen Vertreters.

Über die tatsächlichen Ausführungen des Edenschen Plans läßt sich also noch nichts sagen. Das Kräfte am Werk sind, um die lieben dem Plan ein Grab schaufeln würden, kaum gelegen zu werden. Die geistigen Erläuterungen des Botschafters fliegen ganz so, als ob er sich in der Vollversammlung nicht recht getauta, den Plan abzulehnen, und doch als Moskau alles daran legen wird, bei der praktischen Ausgestaltung des Plans quer zu schießen. Es muß auch unbedingt darauf verwiesen werden, daß der englische Plan die Zustimmung der spanischen Parteien voraussetzt. Das gerade hier Gesagte droht, an der diesbezüglichen Stelle schon darüber gelegt worden. Weil, wie man sich fragen müßte, wird z. B. das Blatt „Paris Münz“ recht oder unrecht behalten mit seiner Vermutung, daß Moskau versuchen würde, einen Druck auf Valencia auszuüben, damit es den Londoner Plan torpediert. Man wird hinzufügen müssen, insbesondere werden sich die französischen Botschaften aktiv an einer solchen Torpedierung des Plans beteiligen. Diese Frage ist nach der geistigen Haltung des französischen Botschafters nur alles bereit. Das alles zeigt, daß die Schwierigkeiten erst recht eigentlich beginnen, wenn der Präsidialausschuß am Dienstag in den Beratungen über den Plan eintritt. Es will uns scheinen, als ob die Mafnahme Edens nach versterblicher Berechtigung zur internationalen Zusammenarbeit in Frankreich und Sowjetland noch fruchtbareren Boden finden muß, wenn man wirtschaftlich vorwärts kommen soll.

### Ablehnung der englischen Vorschläge durch die Presse der spanischen Bolschewisten.

San Sebastian, 17. Juli. (Kundmeldung). Die spanisch-bolschewistische Presse bepricht am Freitag die Vorschläge Englands im Richterinnenzungsausschuß. Englands Politik wird durchweg in heftigster Form angegriffen. Die spanischen Bolschewisten heilen es, könnten keinen Zugeständnissen den englischen Vorschlag in Betracht ziehen, der nur „Hölle“ erwecken könnte.



Diplomaten als Gäste beim „Tag der deutschen Kunst“.

Die Reichsregierung hat die Botschafter von zwölf ausländischen Missionen als Gäste beim „Tag der deutschen Kunst“ eingeladen. Von links nach rechts: Der österreichische Gesandte Exz. Tauschitsch, der italienische Botschafter Exz. Attolico, Frau Comnen, Frau Attolico, der französische Botschafter Exz. François Bonnet, Frau François Bonnet, der argentinische Botschafter Exz. Labougle, der tschechoslowakische Gesandte Exz. Matzka und der rumänische Gesandte Exz. Comnen führen im Sonderzug nach München. (Weltbild, Zander-R.)

Hauptredakteur: Artur Günther.  
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Helm, Kuno.  
Dezernenten für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Dr. Hugo Grotius.  
Dezernenten für politische Nachrichten: Karl Helm, Kuno; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Weidner; für Sozialnotizen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Popp; für Kultur: Dr. Max Oppen; für Sport: Dr. Paul Lohmann; für den Bilderdienst: Dr. Hans Reinhard.  
Für den Bilderdienst: Otto Käfer, Künstler in Wiesbaden.  
Dr. Pauli, Hugo Schellendorf und Verlagsdirektor Heinrich Döbbel.  
Gesamtleitung:  
Dr. Pauli, Hugo Schellendorf und Verlagsdirektor Heinrich Döbbel.

## Regierung Hodza zurückgetreten.

Der Streit um die Getreideübernahmepreise. — Eigentlicher Grund:  
Die wachsenden Rüstungsausgaben.

### Prager Lügen.

Prag, 16. Juli. Wie verlautet, ist am Freitag im Verlaufe des Ministerrates eine Einigung über die Frage des Getreidemonopols bzw. des von den tschechischen Agrarien verlangten Staatszuschusses zur Erhöhung der Übernahmepreise des Getreides an die Bauern nicht zustande gekommen.

Finanzminister Dr. Kalfus, der mit Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen eine weitere Belastung des Staatshaushaltes ablehnte, hat daher seinen Rücktritt angeboten. Der Ministerrat hat jedoch zu dem Entschluß, dem Staatspräsidenten Dr. Beneš den Rücktritt des Gesamt-kabinetts anzubieten. Ministerpräsident Dr. Hodza hat sich nach Sezimovocasti in Südböhmen begeben, wo sich der Staatspräsident im Sommer aufhält, um ihm den Beifall der Regierung zu unterstreichen. Für den Fall, daß der Staatspräsident den Rücktritt der Regierung annimmt, wird die Wiederbetreuung des derzeitigen Ministerpräsidenten Dr. Hodza mit der Neubildung der Regierung an unterrichteter Stelle für möglich gehalten.

az. Der Rücktrittsbesuch der tschechischen Regierung kommt überraschend. Wohl hatte man in den letzten Tagen gehört, daß der Finanzminister Kalfus nicht geeignet war, den Wünschen der Regierungspartei nach zur Verfügungstellung weiterer Mittel für den Getreide-Einfuhrfonds zu entsprechen. Die Agrarien verlangten nämlich für die Getreidemonopolgesellschaft einen durch Einnahmen nicht gedeckten Staatssubstanz von rund 100 Millionen tschechischen Kronen, um die Getreideübernahmepreise erhöhen zu können, ohne gleichzeitig eine Steigerung der Verkaufspreise herabzuführen zu müssen. Da die anderen Regierungsparteien sich diesem Standpunkt anschlossen, und da in den Kompromißverhandlungen der Finanzminister nicht nachgab, so beschloß die Regierung den Rücktritt. Tatsächlich ist der Kampf um die Getreideübernahmefsumme nur der Inhalt für die Regierungswahl. Der eigentliche Grund liegt tiefer. Er liegt darin, daß die Rüstungsausgaben ununterbrochen wachsen und daß hier eine neue Anleihe erforderlich werden wird, für die der Finanzminister sich die Ausbalancierung des Staatshaushaltes als Voraussetzung zu schaffen wünschte.

**Generalsuperintendent D. Wilhelm Zoellner †**  
Düsseldorf, 17. Juli. (Kunstmeldung.) Im Alter von 70 Jahren ist in Düsseldorf Generalsuperintendent a. D. Dr. Zoellner nach schwerem Leiden gestorben. Der Beruf Diener war gebürtiger Westfale aus dem Ravensberger Becken. Er wurde zweiter Pfarrer in Wuppertal und kam dann als Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses nach Kaiserswerth. 1905 wurde er zum Generalsuperintendenten von Westfalen berufen, ein Amt, das er zwei Jahrzehnte bekleidete. Darunter gehörte sich Dr. Zoellner mit der kirchlichen Auslandsarbeit, besonders mit der Evangelischen Frauenehle im Ausland und dem evangelischen Kirchenamt in Brasilien. Auch der ökumenischen Bewegung wirkte er aktiv mit. Im Jahre 1935 übernahm er den Vorstand des Reichsdeutschen Bischöflichen, einen Posten, den er bis zu dessen Rücktritt innehatte.

### Zur Förderung des Außenhandels.

dündung eines Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Wirtschafts-

komitees.  
Berlin, 16. Juli. Zur Förderung des deutsch-

Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftskomitees (Comité germano-luxembourgeois pour le développement des relations économiques) gegründet worden. Hauptaufgabe des Komitees ist eine deutsche und in einer belgisch-luxemburgischen Gruppe gegründet, ist neben der Vertiefung der persönlichen Beziehungen zwischen den Persönlichkeiten der beiden und der belgischen Wirtschaft das Studium aller wichtiger Marktprobleme und handelspolitischer Fragen, ferner die Anbindung und Durchführung zusätzlicher Ein- und Umschlagsäfte, die besonders geeignet sind, den deutsch-bel-

luxemburgischen Handel weiter auszubauen.

## Die Minderheiten fordern gegenseitige Toleranz und Achtung.

### Ein Appell an England.

London, 18. Juli. Der Kongress der europäischen nationalen Minderheiten schloß am Donnerstag seine Tagung mit der Annahme eines Appells an England ab, in dem dieses aufgefordert wird, den Minderheiten dabei behilflich zu sein, doch sie ihr Recht erzielen, um so den Frieden Europas zu sichern.

Der erste Sitzungstag des Kongresses hatte mit der Annahme einer Entschließung geschlossen, in der alle Mitglieder des Volksbundrates und insbesondere Großbritannien dringlich gebeten wurden, dafür Sorge zu tragen, daß die Minderheitsrechte vernichtet würden. Die Verpflichtung des Volksbundrates, Garantien für alle europäischen Minderheiten zu geben, mußte so erläutert diese Entschließung weiter, in der Satzung des Volksbundes verwandelt werden. Ferner soll der Volksbund einen ländlichen Aufstand einleiten, der höheren Stellen habe, daß die Rechte der Minderheiten geschützt würden.

Am zweiten Tage sprachen fünf Vertreter der europäischen Minderheiten: Belienski für Ukraine, Stanisic für die Weißrussen, Rauta für die Sudetendeutschen, Dr. Kohnert für die Deutschen in Polen und Schlegel, Don Antonio de Sabanes für die Bosniaken.

Nach diesen Reden nahm der Kongress eine Entschließung an, in der mit Verhängung festgestellt wird, daß die Freundschaft und Solidarität der verschiedenen europäischen Minderheiten mit Erfolg die schwierigen Zeiten überstanden hätten. In dieser Solidarität sehe der Kongress einen Beweis dafür, daß gegenseitige Toleranz und Achtung zwischen den Völkern keineswegs eine Utopie sei. Der Kongress appelliert dann an die verschiedenen Minderheiten,

Wie gerade in den letzten Tagen die Aufrüstung in Prag propagiert wurde, und mit welchen Mitteln hierbei gearbeitet wurde, zeigt der folgende, unmittelbar vor der Regierungsfestgelehrte Bericht: Ein Teil der tschechoslowakischen Blätter fühlt sich demütig, alte Lügen über Deutschland wieder aufzuwärmen. Diese Blätter zeigen ihren Lesern vorerst in einer englischen Zeitschrift erschienenen Unlim über „Deutsche Kriegspläne gegen die Tschechoslowakei“ und über einen für diesen Fall vorbereiteten „Aufstand der Hessen im Kartei“. Das Blatt „Lidové noviny“ erzählt sogar, daß ein deutscher Plan bestehen, „monach durch das Märkte Tor in die Tschechoslowakei eingeschworen wird“. Ganz offensichtlich steht diese neue Lügenbeichte in Zusammenhang mit den Beratungen, die in Prag in diesen Tagen der Oberste Befreiungsrat der Tschechoslowakei abhielt. Es ist ja bekannt, daß die Tschechoslowakei in großem Umfang aufgerüstet ist und diese Rüstungen auch jetzt noch weitertriebt. Da es der Prager Außenpolitik bisher noch immer nicht gelungen ist, in ein strategisches Verhältnis zu ihren Nachbarn zu kommen, und da Prag andererseits auch wohl Zweifel in die Heftigkeit der kleinen Entente lebt, so sieht man sich genötigt, immer neue Rüstungsmaßnahmen durchzuführen. Rüstungen aber kosten Geld. Nun hat zwar der Oberste Befreiungsrat beschlossen, daß künftig die Bedürfnisse der Armee und der Staatsverteidigung nur noch auf dem normalen Wege gedeckt werden sollen, d. h. über den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt. Dieser Zeitpunkt ist aber, wie die tatsächlich veröffentlichte Mitteilung über die Beschlüsse des Befreiungsrates erkennen läßt, noch nicht gelkommen. Es ist zunächst noch mit einem neuen Rüstungsprogramm zu rechnen, für das neue Mittel aufgebracht werden müssen, die Wehranleihe des vergangenen Jahres nicht mehr zur Verfügung steht. Um Stimmung für eine neue Wehranleihe zu machen, wird also wieder einmal von kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen und von angeblichen deutschen Kriegsplänen geredet. Das Manöver ist durchsichtig und entbehrt dazu noch des Reizes der Neuheit. Man muß sich aber auch in Prag darüber klar sein, daß man auf diese Weise die Beziehungen zum Deutschen Reich, an deren einwanderter Gestaltung doch angeblich der Prager Regierung gelegen ist, bestimmt nicht verbessert. Auch überzeugt man offenbar in Prag, daß man mit derartigen Lügen nur dazu beiträgt, die politische Atmosphäre zu verteuern und die Geschäfte derer zu belägen, die wirklich ein Interesse an kriegerischen Verschwendungen haben. Da andererseits die Beziehungen Prags zu den Moskauer Friedensländern sehr eng sind, so liegt uns diese Haltung der tschechoslowakischen Blätter nicht weiter in Erinnerung.

### Amerikas politische Grundsätze.

Eine Erklärung des Staatssekretärs Hull.

Washington, 17. Juli. (Kunstmeldung.) Kurz nachdem der chinesische Botschafter bei Staatssekretär Hull vorgesprochen hatte, gab dieser eine formelle Erklärung ab, in der, obwohl Japan, China oder den Neutralschaftsvertrag zu erwähnen, Amerikas Standpunkt dargelegt wird.

Die Erklärung besagt, daß zweitens in einigen Gegenden Spannungen bestehen, die äußerlich und unvermeidlich die gesamte Welt angingen. Es könne nirgends in der Welt endliche Feindseligkeiten geben, die nicht die Bedrohung über Rechte oder Verpflichtungen Amerikas verlässt.

Amerika befürwortet, heißt es in der Erklärung weiter, daß alle Nationen bei Verfolgung ihrer Politik sich der Gewaltanwendung und Einschaltung in innere Angelegenheiten anderer Nationen enthalten. Es befürwortet die Regelung der internationalen Beziehungen durch friedliche Verhandlung. Amerika hält den Grundsatz der Heiligkeit der Verträge aufrecht und glaubt, daß Vertragsbestimmungen, wenn die Notwendigkeit dazu entsteht, nur durch ordnungsmäßige Verfahren geändert werden dürfen. Es befürwortet die Sonder- oder Beleidigung übermäßiger Schranken im internationalem Handelsverkehr und legt allen Nationen die Anwendung des Grundsatzes der gleichmäßigen Behandlung nahe.

Hull erklärte schließlich, daß Amerika die Notwendigkeit erkenne, um der nationalen Sicherheit willen angemessene bewaffnete Streitkräfte zu unterhalten, indem es bereit sei, die eigenen Streitkräfte heranzuziehen oder zu erhöhen im Verhältnis zur Herabsetzung oder Erhöhung seitens anderer Länder. Amerika vermeide es, Bündnisse oder vertragliche Bindungen einzugehen, glaube aber an friedliche Zusammenarbeit.

in Europa, ihren Kampf für die Besserung ihrer Position innerhalb ihres Staates mit friedlichen Mitteln fortzuführen. Der Kongress sei überzeugt, daß sie damit nicht nur den Interessen ihrer eigenen Völker dienen, sondern auch den Interessen der Staaten, in denen sie leben.

### Ungarische Genugtuung über die Hess-Erläuterung.

Budapest, 18. Juli. Die Erklärung des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess zur Minderheitenfrage hat im Zusammenhang mit der kurz vorhergehenden Stellungnahme des ungarischen Innensenators von Siósi in der gesamten ungarischen Öffentlichkeit stürzte Beobachtung gefunden. In politischen Kreisen wird mit lebhafter Genugtuung festgestellt, daß durch diese gegenwärtigen Erklärungen nunmehr eine eindeutige Stellungnahme zu dem bedeutungsamen Problem der Minderheiten und damit eine Bereitstellung etwaiger Minderheitshilfe und Artfüller erfolgt sei. Sämtliche Blätter veröffentlichen die Erklärung des Stellvertreters des Führers und bringen eingehende Berichte über die Stellungnahme der deutschen Presse zu der Erklärung des ungarischen Innensenators. Die Presse weist mit Verweisung darauf hin, daß die ungarische Minderheitenklärung von der deutschen Öffentlichkeit mit Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Allgemein kommt in der Presse die Erwartung zum Ausdruck, daß gewisse gegenläufige Auffassungen, die bisher in dieser Frage die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn zu beeinträchtigen drohten, nunmehr als endgültig gelöst angesehen werden können.



*Ein Wunderwerk!*

Eine einzige Zigarettenmaschine, ein Wunderwerk der Technik, liefert in der Stunde 50-60000 MOKRI-Zigaretten.

Wenn man dann weiß, wie beliebt die MOKRI ist, so kann man sich denken, daß täglich mehrere Millionen MOKRI-Zigaretten hergestellt werden.

Es gehört schon besondere Erfahrung dazu, um all den vielen LAND-Freunden täglich ihre MOKRI in der gleichen hohen Qualität zu liefern. Trotz allem kostet die MOKRI nur 3½ Pfg.



# Wiesbadener Nachrichten.

## Errichtung eines Arbeitsamtneubaus.

Beginn der Umgestaltung des Böseplatz-Geländes.

In der öffentlichen Ratsbererrenlung am Freitagnachmittag, die von Bürgermeister Pischlaffi geleitet wurde, machte Stadtbaurat Spieser Mitteilung von der geplanten Errichtung eines Neubaus für das Arbeitsamt durch die Reichsbehörde für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Seit längerer Zeit laufen die diesbezüglichen Verhandlungen, die jetzt zum Abschluß gekommen sind, jedoch mit der Errichtung des Gebäudes gerechnet werden kann. Bisher waren die Ansiedlungen des Arbeitsamtes in der Schmalbacher Straße und in einem Gebäude der Bertramstraße untergebracht. Das letztere mußte fürstlich geräumt werden und die Filiale des Arbeitsamtes fand Unterkunft im Brückecker Saal. Die räumliche Trennung zwischen Zentrale und Filiale ist auf die Dauer untragbar und wird durch die Errichtung des Neubaus beendet werden. Vor auslegung für die Durchführung des Projektes ist, daß das Arbeitsamtgebäude in der Schmalbacher Straße, das früher in südländischer Zeit war und später an die Reichsbehörde überging, wieder in die Hände der Stadt zurückgelangt. Es wird ein Bauvertrag auf folgender Grundlage zum Abschluß kommen: Die Stadt gibt an die Reichsbehörde das bisher als Kinderspielplatz benutzte unbebaute Gelände an der Schmalbacher Straße, Ecke Friedrichstraße und Böseplatz als Bauplatz ab und die Reichsbehörde überträgt an die Stadt das baubare Umliegen des jetzigen Arbeitsamtes Schmalbacher Straße, Ecke Dohmeyerstraße. Der Betriebsübergang soll erfolgen: für den von der Stadt an die Reichsbehörde zu übertragenden Bauplatz am 15. Sept. 1937, für das von der Reichsbehörde an die Stadt zu übertragende Hausgrundstück am 1. Oktober 1938. Bis dahin durfte also mit einer Fertigstellung des Neubaus zu rechnen sein.

Auch den bisherigen Verhandlungen besteht die zur Durchführung bestimmte Baugruppe aus einem viergeschossigen Trakt, der parallel der Schmalbacher Straße und an den Weltkriegs Grundstücks gestellt wird und aus einem zweigeschossigen Trakt parallel der Friedrichstraße. Der Baukörper an der Friedrichstraße soll zur Errichtung einer guten Verkehrsfestigkeit über eine 9 Meter breite dem Bordstein der Friedrichstraße errichtet werden. Die gesamte Lösung hat den Vorteil, daß sie sowohl jenseits als gegenüberliegende Gruppe wirtschaft, dann aber auch eine neue Platzgestaltung und Weiterentwicklung des Böseplatzes ermöglicht. Im Interesse des Wiesbadener Bauhauptamts ist das Projekt ebenfalls zu begutachten. Der in Weißfahl kommende Kinderpielplatz wird an einer anderen Seite des Böseplatzes neu erzielt werden.

### Weitere Vorlagen.

Stadtbaurat Spieser erläuterte in der Sitzung noch weitere Vorlagen, die Grundstücksangelegenheiten und Fluchtlinienpläne umfassen. Zum Verlauf des Elektrofests- und Gesamtwesens Bad Schwalbach, das seit dem Jahre 1927 in Weißfahl der Stadt Wiesbaden war, an die Main-Kraftwerke, AG, gaben die Ratsbererren ihre Zustimmung, ferner der Vorschlag der Jahresrechnung 1935 an den Regierungspräsidenten und einzige außerplanmäßigen Ausgaben.

## Auf Hitler-Freiplayspende in Wiesbaden.

Ankunft der II. Urlaubersameradschaft.

Am gelungenen Freitag sind die Angehörigen der II. Urlaubersameradschaft Wiesbaden im Rahmen der Hitler-Freiplayspende in Wiesbaden angelommen, wo sie bis einschließlich 30. Juli bleiben werden. Wieder sind es rund 40 Kameraden der SA, SS, NSKK, der BL und DA, die aus allen Teilen des Reiches, aus dem fernen Danzig, aus dem Ruhrgebiet, aus Oldenburg, Oberhausen, dem Saarland und Schlesien zu uns in die Weltstadt gekommen sind, unter ihnen als ältester ein 71 Jahre alter SA-Kamerad aus dem Erzgebirge. Hier bei uns wollen sie Tage der Komradshaft verbreiten, die Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung kennenzulernen und neue Kraftsläden für die Tagesarbeit in der Heimat. Beteutet werden die Kameraden wieder vom Amt für Volkswohlfahrt. Die Privatquartiere, in denen die Urlauber Unterkunft gefunden haben, wurden in ehr komradshaftlicher Weise vom Amt für Beamtice zur Verfügung gestellt.

Im gelben Saal des Kurhauses fand am Freitagvormittag die offizielle Begrüßung der Urlauber in Gegenwart des Kreisamtsleiters der NSB, Thorn, und des Führers der SA-Standarte 50, Standartenführer Weißloß statt. Bg. Thorn hielt im Namen der Partei und der Behörden die Kameraden aus herzliche Willkommen und wünschte ihnen gute Erholung und viel Freude in ihrem Urlaubstage. Anschließend an die Begrüßung wurden unter lachendiger Führung das Kurhaus und die Brunnenkolonnade besichtigt. Am Nachmittag gedenken die Hitler-Urlauber auf dem Nordfriedhof des Oberleiters des SA-Mannes Karl Ludwig, an dessen Grab Bg. Heil, der im August der Wiesbadener NSB die Urlaubersameradschaft betreut und führt, einen Kranz niedergelegt.

Den persönlichen Kennenlernen der Kameraden untereinander diente am Abend ein Kameradschaftsabend im gelben Zimmer des Paulinenklöschens, dem u. a. NSKK-Standartenführer Bött. und Kreisamtsleiter Thors beheimatet ist. Für die Beamtenschaft Wiesbaden entbot Kreisamtsleiter Dem. Bött. vom Amt für Beamtice den Grüßen herzliche Willkommensträger. Die Kameraden mißten die Urlaubstage in Wiesbaden denunzen, um den Geist der treuen Kameradschaft zu fördern und ihn nach der Rückkehr in die Heimat hinauszu tragen ins ganze Volk, denn nur ein einiges und kameradschaftlich verbundenes Volk töne in der Welt seinen Platz behaupten. Seine Ausführungen, die begeistert aufgenommen wurden, hingen aus in ein Treppenpodium an den Führer, dem die Kameraden ein Telegramm folgenden Wortsinnes sandten: „Unserem Führer Danz und zum weiteren Kampf Sieg-Heil in unverbrüderlicher Treue. Die II. Urlaubersameradschaft in Wiesbaden“. Zur Unterhaltung der Kameraden spielten Mitglieder der Kreislaube und bald erlangten die alten, schönen Kampflieder der Bewegung und Echelsäße aus der Kampfzeit wieder ausgetauscht. Über auch von Wiesbaden waren die Kameraden recht begeistert, vor allem lobten sie die überaus herzliche Aufnahme ihres Quartiergedenks. Sie werden in den nächsten Tagen noch manch Schönheit von Wiesbaden und seiner Umgebung kennenlernen, denn die NSB hat ein reichhaltiges Programm mit Führungen, Omnibus- und Dampfschiffahrt ausgesetzt. Wir wünschen den Kameraden der II. Urlaubersameradschaft gutes Wetter und vor allem rechte Erholung.

## Spiegel der Weltkurstadt.

### Gastfreundschaft.

Der deutsche Mensch ist von geistiger Natur. Gewiß gibt es auch Einzelgänger, aber diese Kategorie von Volksgenossen ist erfreulicherweise sehr kurz in der Minderzahl. Im großen und ganzen fühlen wir uns wohler, wenn wir im Kreise gleichgesinnter Menschen leben können. Insbesondere Maße trifft dies bei Erholungs- und Urlaubsstellen an und man kann immer wieder beobachten, daß es nur eines kleinen Anstoßes bedarf, daß in einem Zugabteil, an Bord eines Dampfers oder bei einer Omnibusfahrt schnell aus ursprünglich sich fremd gegenüberstehenden Menschen eine frohe Fahrtsgemeinschaft entsteht, die bei Scherz, Wit und heiterer Laune zur Verschönerung der Urlaubsfahrt beiträgt. Ein mütterliches Gefühl hat im Kreise froher Menschen nichts zu Juchen und sein Träger scheint sich von selbst aus der Gemeinschaft aus. Und wenn wir dann im Ziel unserer Reise sind, dann erwachen wir in der neuen Umgebung, die uns vorübergehend eine zweite Heimat bedeutet, ebenfalls nur frohe Gedanken. Wenn uns unser Gefährte mit ein paar freundlichen Worten empfängt, fühlen wir uns gleich wie zu Hause. Jeder Deutsche weiß wahre Gastfreundschaft zu schätzen und gerade in einem Autoreihe, daß sie als ungefährliches Geleit aller Handlungen zu bezeichnen, die im Interesse des Gastes liegen, höflich, zuvorkommend und hilfsbereit müssen alle sie, die mit dem Kurgast in Berührung kommen. Jeder Einwohner mag sich als Gastgeber fühlen. Wir haben uns von einem Wiesbadener, der täglich vorübergehend in Bamberg weilte, erfreut, wie wohlwollend er die vorbildliche Höflichkeit der dortigen Volksgenossen empfand. Sein Fettler und Zigarettenhändler gab man unangefordert Kuschläge auf weichen Wege um diese oder eine Schenkwürdigkeit der Stadt schnell und bequem erreichen konnte. Der Wille zur Höflichkeit wurde zur Tat, an die man gerne zurückdenkt. Wir haben dann selbst den Tag des Thuringenganges 1937 miterleben dürfen und wir haben feststellen können, mit welch ehrerbietender Zuverlässigkeit der Thüringer seine Gäste behandelt. Sie sind ihm keine Geldbringer, aus denen er möglichst viel Augen zieht, nein, er behandelt sie so, daß sie als Freunde scheinen. Wenn der Landesverkehrsverband Thüringen die Parole aus-

gibt: „Thüringen das gastlichste Land Deutschland“, so wollen wir uns bemühen, daß es einmal heißen wird: Wiesbaden, die gästlichste Stadt Deutschlands. An der Verwirklichung dieses Grundsatzes können wir alle mitwirken.

### Neue Parole Hermann Essers zur Fremdenverkehrsförderung.

Der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Präsident Staatsminister Dr. Hermann Esser, hat gelegentlich der Tagungen des Landesverkehrsverbands Thüringen in Saalfeld und des Landesverkehrsverbands Kärnberg und Nordbayern mit Bayreuther Ostmark in Regensburg eine neue Parole für die Fremdenverkehrsförderung ausgesetzt. Sie geht dahin, daß die Fremdenverkehrsbedeutung in Stadt und Land im Geiste vom Oberalberg durchgeführt werden müsse. Für den Leiter der Fremdenverkehrsgemeinden heißt die Parole: „Werder Leiter der auch anvertrauten Bürger im Sinne jenes Geistes von Oberalberg, dem alle deutschen Herzen dankbar und begeistert entgegen schlagen, werden Melker eurer Bürger im Sinne jenes allerbesten, uneigennützigen Vorbildes von Oberalberg!“

Der Geist von Oberalberg kennt Cliquen und Kastengänge nicht, richtet nicht künstliche Schranken auf, die Geist sucht Führung von Mensch zu Mensch, findet den Weg zum Herzen und erreicht damit die tiefste Gefolgschaft.

Höchste außenpolitische Aufgabe ist Dauerpazifik der Welt. Wer wollte bestreiten, daß dieser Frieden Frieden ist nicht, nicht nicht künstliche Schranken auf, die Geist sucht Führung des Führers ist. Die Geschichte wird nicht feststellen, daß Adolf Hitler der Führer und Befürcher des Friedens Europas und damit der Welt war. In dieser Friedenspolitik darf der Fremdenverkehrs nicht mehr Selbstzweck sein, der er früher war, sondern muß als Mittel zum Zweck einer angelegten werden. Darum die einheitliche Leitung, darum die einheitliche Ausrichtung, darum das einheitliche Ziel. Darum ein noch schöneres, noch gästlichere, noch feiernderes Deutschland. Wer deutsch denkt und fühlt, muß herzensbegeistert mitspielen.“

jedoch zu und die Temperaturen gingen bei fortwährender jahrlanger Luft-kühlter zurück. So liegen Freitag nur noch bis zu 23 Grad an und ihr Tagessmittel lag etwa 5 Grad niedriger als am Donnerstag.

Die augenscheinlich herrschende unbeständige Witterung hält vorläufig bis zum Anfang der nächsten Woche an und es wäre zu wünschen, daß nun endlich auch einmal etwas ehrgeiziges Niederschlagsfälle fallen. Dieselben werden vermutlich nur von kurzer Dauer sein, für die Landwirtschaft sind sie aber nötig, da der Monat Juli bis jetzt noch nicht die Hälfte der normalen Mengen gebracht hat. In der nächsten Woche läuft dann die Niederschlagsneigung wahrscheinlich wieder nach, die Temperaturen werden allmählich ansteigen und für die zweite Wochenhälfte kann sogar wieder mit überwiegend sonnigem und warmem Wetter gerechnet werden.

### Konzentrierte SALAT-TUNKE

spart Öl,

**PARSALA**

wurst den Salat

und ist billig!

— Wiesbadener Säfte. Zu mehrwöchigem Kuraufenthalt ist in Wiesbaden eingetroffen der Berliner Gelehrte von Peru, Exzellenz Ugo Grethe mit Gemahlin und Begleitung.

— Fröhliches Familienleben auf dem Weiher an der Dietenwühle. Auf dem Weiher an der Dietenwühle hat sich in diesem Jahr der Nachwuchs des Schwanenpaars nur sehr spärlich eingestellt, denn lediglich ein junger Schwan erblühte auf der kleinen Insel im Inneren des Teiches das Licht der Welt. Doch der junge Schwan hat sich sehr gut entwickelt und ist bereits in den ersten Monaten seines Daseins besonders kräftig geworden. Das junge Tier wird zwar noch von dem Schwanenelternpaar wenn es an Land geht, das heißt auf die Riesenflächen, ausfliegen untermint, sehr angstfrei betreut, doch läuft man ihm bereits manche Freiheit. So darf der Schwanenprößling bereits von den Bassanten Futter entgegennehmen, was ihm und ebenfalls den Spaziergängern viel Freude bereitet. So finden sich dann täglich am Weiher viele Freunde der Fauna unserer Anlagen ein, um die Schwane zu füttern.

### stets Dr. Frische's Qualität-Essige!

— Russischer Kunstverein. Am Sonntag, 18. Juli, 11.30 Uhr, wird die Ausstellung „Der neue Weg der Kunst“ zum 11. Mal vor geladenen Gästen in den Ausstellungsräumen des Russischen Kunstvereins im Landesmuseum eröffnet. Besonderer ist das AG-Gemeinschaftswerk „Kunst und Künster“ in Mayen, Reg. Bez. Koblenz, in Verbindung mit dem Russischen Kunstverein, Wiesbaden. Die Ausstellung verdient besondere Beachtung, weil sie zeigt, wie ein wirtschaftlich schwächer stehender Kreis trotzdem Mittel und Wege gefunden hat, an den Kulturaufgaben der Nation mitzuwirken. Durch selbstloses Zusammenwirken aller Partei- und Staatsstellen und vor allem durch die kräftige Mithilfe der Bevölkerung des Kreises Mayen konnten zahlreiche Künstler aus aller Gegend Deutschlands eingeladen und ihnen Gelegenheit gegeben werden, Werke zu schaffen, die in lebendiger Weise zum Kulturbrauch zum Scholle der deutschen Westmark stehen. Nach Beendigung der Eröffnungsfeier ist die Ausstellung ab 12 Uhr allgemein zugänglich. Sie wird bis zum 8. August dauern.

— Gemeinschaftsausstellung der Wiesbadener Werkshäuser! Am Mittwochabend stand der zweite gemeinschaftliche Schulungstag für die geläufigen Werkshäuser im Haus der DAF, statt. Kreisbmann Pg. E. E. E. sprach in kurzen Worten zu den Werkshämmern über die Erstellung der Wiesbadener Werkshäuser und die damit verbundenen finanziellen Opfer im Hinblick auf die Einleidung

der Werkstatt. Das Hauptreferat hielt Obersturmführer der SS, Pg. Dr. Stummel. Der Redner dankte dem in ausführlichen Worten die Gründe des Geschehens zur Verhüllung erkrankten Nachwuchses. Die zahlreichen Lichtbilder, die während des Vortrages gezeigt wurden, gaben jedem Werthörerinnen darüber Aufschluß, wie notwendig dieses Gesetz für unser deutsches Volk ist.

— Kinderschand möchte Täubchen fangen. Gar viel Spass und Unterhaltung bereiten die zahlreichen Täubchen auf dem Luisenplatz, wenn kleine Kinder sich mit ihnen beschäftigen. Da bleibt ein unwillkürlich liegen und sieht dem freien Spiel zu. Will doch der kleine Lodenloß mit seinem Fischbändchen so gerne das Täubchen erhalten und trotzt ihm mutter nach. Wenn manche wohnt ist, stattet das fluge Täubchen wieder ein Stückchen weiter. So wiederholt sich bald mit der einen bald mit der anderen Taube das verängste Jagen. Dann kommt wieder jemand vorbei und kreuzt Hinter, das fleißig angepeist wird. Ab und zu flattern auch mehrere in großen Bogen über den Platz und zu dem Quartier auf den hohen Kirchtürmen zum Staunen und Bewundern der Kleinen.

— Alle Kräfte für die Betreuung der SS. Der Hauptdienstleiter des Amtes für Volksgegenwart, Reichsärztekörper Dr. Wagner, hat an die deutschen Arzte einen Appell gerichtet, in dem er die ärztliche Betreuung der SS, insbesondere der Lager und Lazaretten in diesen Jahren, als eine Pflichtaufgabe der deutschen Arztschaft bestimmt. Er erwartet, daß sich alle Arzte, insbesondere Medizinalpraktitionen und Jungärztlizenzen, die nicht sonjuso schon der SS zur Verfügung stehen, soll für diese Arbeit einsetzen.

— Jeden SS-Mann für Reisezwecke. Wer Reisen in das Ausland unternimmt, erhält bekanntlich auf Grund der Devisenordnung einmal in einem Kalendermonat 10 RM in deutschem Hartgeld oder deren Gegenwert in ausländischen Zahlungsmitteln, die der Inländer ins Ausland mitnehmen kann. Es muß jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß dieser Betrag nur für Reisezwecke bestimmt ist und nicht zur Bezahlung von Waren verwendet werden darf. Unter den Begriff Waren fallen auch Bücher, soweit sie keine Reiselektüre darstellen.

— Berichterstatter Kampf gegen den Kartoffelsäuerer. Mit dem Einsetzen der Flugsäuer in der Kartoffelsäuer auch in diesem Jahre an verschiedenen Orten des weislichen Grenzgebietes festgestellt worden. Wie zu erwarten war, ist er entsprechend seiner Ausbreitung in den westlichen Grenzländern zum Teil härter in das Inland vorgedrungen. Der auf Grund vorjähriger Erfahrungen weiter ausgebauten Sudgarns des Reichslandes eingerichteten Kartoffelsäuer-Abwehrdienstes hat sowohl in Teilen des Regierungsbereichs Trier, im Saarland, in der Pfalz und neuerdings auch in Baden zu Hunderten dieses Schädlings geführt. Die in jedem Fall unverzüglich eingerichteten Bekämpfungsmethoden bieten die Gewähr für eine rasche Vernichtung an den Fundorten. Der Sudgarn wird es in Verbindung mit einer bereits willigen Hilfe der gesamten Bevölkerung ermöglichen, daß der Kartoffelsäuer bei weiterem Auftreten sofort festgestellt und alsbald wirksam vernichtet wird.

— Berichterstatter. — Ehe Manteuffel- und Klarenthaler Straße kriegt ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen, der bei dem Unfall Verlegungen des rechten Oberarmes davonträgt. — Ehe Gußau-Trennplage und Alwinstraße prallten zwei Motorräder gegeneinander, die beide fast beschädigt wurden. — Auch bei einem Zusammstoß in der Dachheimer Straße zwischen einem Auto und einem Radler, entstand nur Sachschaden. — Am Freitag, gegen 12 Uhr, kriegt ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen an der Ecke Schützenhofstraße/Toussaintstraße zusammen. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. — In Wiesbaden-Biebrich fuhr ein Radfahrer auf der Hindenburgallee vor der Sattelfeldreihe entlang in eine Touristengesellschaft hinein. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt Hauteiburzungen am Knie und an der Hand. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — In Höhe des Hauses Hindenburgallee 181 erfolgte ein Zusammstoß zwischen einem Kleinmotorrad und einem Radfahrer. Der Rad-

fahrer wurde an der Hand leicht verletzt und das Krautrad beschädigt.

— Radfahrer schwer verunglückt. Auf der Straße Niedenbach-Niederhauen, etwa 200 Meter von der Wegabzweigung nach Auringen entfernt, kam es am Donnerstag zu einem schweren Unfall. Als dort ein Radfahrer hinter einem Pferdefuhrwerk beim Überholen herausfuhr, prallte er gegen den Rücksitz eines aus der entgegengesetzten Richtung heranfahrenden Personenautos und stürzte kopfüber zu Boden. Der Radfahrer, ein Bauschüler aus Auringen, erlitt schwere innere und Kopfverletzungen und wurde ins St. Josephs-Hospital nach Wiesbaden gebracht. Das Rad wurde bei dem Unfall zerstört, das Auto, das aus dem Kreis Auringen kam, ebenfalls beschädigt.

— Junge gestorben! Am 14. Juni wurde ein 9-jähriger Junge durch einen Radfahrer an der Ecke Oststeinweg und Kölnerstraße umgefahren und verletzt. Der Radfahrer fuhr ebenso. Auf Beifragen gab er den Jungen einen Namen und eine Wohnung an, die ich als falsch herausgestellt habe. Er wird wie folgt beschrieben: Alter circa 19 Jahre, große blonde Haare, mittellanges Haar. Er trug eine dunkle lange Hose und ein hellblaues farbiges Hemd, welches bei dem Unfall aufgerissen und blutig war. Sein Fahrrad war ebenfalls beschädigt. Personen, die nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Luisenstraße 25, Zimmer 3, zu melden.

— Geschäftsjubiläum. Am 16. Juli beginnt Herr Wilhelm Weiß, Steinstraße 26 sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Dem Gottlobfest des Betriebs folgend, entwidete sich sein Geschäft zuerst aus dem Droschken und fuhr schließlich in eine Autovermietung und später in einen Omnibusbetrieb.

— Aus unserem Lebesteile. Am 18. Juli begibt Generalleutnant o. Klemmisch, Weinbergstraße 20, seinen 75. Geburtstag. Er ist gebürtiger Wiesbadener, sein Vater war nassauischer Offizier. Seit dem Jahre 1919 lebt Generalleutnant o. Klemmisch wieder in Wiesbaden. Seine militärische Laufbahn begann beim Inf.-Regt. 87, später war er Hauptmann und Kompaniechef bei den 117ern, Adjutant der 31. Div., Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 88. Oberstleutnant im Inf.-Regt. 53 und zog als Regimentskommandeur des Jäger-Regiments 38 in den Weltkrieg.

— Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Heinrich Mayer, Meiermeister, und Frau Auguste, geb. Maurer, Schwabacher Straße 2, feierten am Montag, 19. Juli, das Fest der

**Herzleiden**

Heumanns Herz-Hilfe unterstellt und regelt die Arbeitskraft Ihres Herzens

Heumanns Herz-Hilfe ist unschädlich und aus rein pflanzlichen Heilstoffen zusammengesetzt.

Ju haben i. d. Apotheken für RM. 2.50: reicht ca. 1 Monat.

goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische. Beide sind geborene Wiesbadener und seit 50 Jahren Belehrer des Wiesbadener Tagblatts. Wir gratulieren herzlich.

— Silberne Hochzeit. Die Ehleute Tapetiermeister Richard Weiß und Frau Alice, geb. Springer, Taunusstraße 5, feiern am 16. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

— Kurbars. (Wochenspiegel) Sonntag, 18. Juli, 11.30 Uhr: Promenadenkonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert. Montag, 19. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 20 Uhr: Konzert. Dienstag, 20. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert. Mittwoch, 21. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert. Donnerstag, 22. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert. Freitag, 23. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert. Samstag, 24. Juli, 11 Uhr: Frühlingskonzert vor der Brunnenkolonnade; 16.30 Uhr: Konzert vor der Brunnenkolonnade; 20.30 Uhr im Kurgarten: Wiesbadener Quellenfest mit der Kabarett-Kapelle "Vom Römerbad zur Wettstadt" von Axel Voets und Clemens Wingenroth. Sonntag, 25. Juli, 11.30 Uhr: Promenadenkonzert vor der Brunnenkolonnade; 16 und 20 Uhr: Konzert.

findenden Rheinjahr beobachtete sich auch der Jahrgang 1871, so daß die tatsächliche Anzahl von 400 Teilnehmern zu verzeichnen war.

### Wiesbaden-Schierstein.

Streit in der Storchensiedlung. Bei Familie Adeler sind Familienstreitigkeiten ausgebrochen. Schon seit einigen Tagen kommt man kleinere Raufereien beobachten, bis schließlich die beiden Alten ihre jungen Sprößlinge mit Schnabelhieben von ihrer lustigen Bebauung vertreiben. Später beruhige die Jungen wieder in das Nest zu gelangen, schließen an dem Abwehrwillen der Alten. Doch kann man die jungen Störche in einer Entfernung ihrer alten Bebauung beobachten, wie sie sich hier über die Zeit bringen wollen. Ob sie mit einem neuen Nestbau beginnen, war noch nicht festzustellen. Auf alle Fälle darf man auf die weitere Entwicklung dieser Lage gespannt sein. Wird sich alt und jung wieder verzetteln, oder wird der Familiengewalt weitere Folgen nach sich ziehen?

Obstammliste. Ein kurzer Überblick bei der Obstammliste zeigt bisher die Erdebeeranreicherung an erster Stelle. Bei Beobachtung dieser Erdebeeren waren circa 300 Jährlinge, bei einer Anbausfläche von 12 Morgen Land, angebaut. In nächster Stelle folgen Kirschen und Himbeeren. Zur Zeit werden Apfel und Birnen (früheste Sorten) geerntet. Diese Sorten sind verhältnismäßig weniger von den im Frühjahr aufgetretenen Raupenplagen betroffen worden, so daß man gute Erträge erwarten kann.

### Wiesbaden-Dotzheim.

Waldbläsche werden eifrig gesammelt. Eine Anzahl Dotzheimer Einwohner ist zur Zeit mit dem Einholen der Waldbläschen und Heidelbeeren beschäftigt. Beide Früchte werden in diesem Jahr eine gute Ernte ab. Wegen ihres guten Aromaschmacks sind sie sehr begehrt. Sie liefern einen besonderen Brotaufstrich für den Winter. Die Broomeeren beginnen in diesem Jahr schon frühzeitig zu reifen und werden in einigen Tagen ebenfalls geerntet werden können.

Die Grünblattselbstanreicherung bei der Sammelstelle geht nunmehr statt. Mit der Ernte ist man zufrieden, zogen doch die Blüte einen guten Knollenhang.

Das alte Feuerlöschgeräthaus an der Römergasse wird nach der Verbringung der Feuerlöschgeräte in das neue Gebäude an der Wiesbadener Straße jetzt vom Städtischen Liebauamt benutzt, das dort seine Baugewerbsfachschule vertritt.

Altersjubiläum. Am Freitag, 16. Juli, beginnt Frau Philippine Seibel, Wome, Wilhelmstraße 29, ihren 70. Geburtstag.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Autounfall. Ein hässiger LKW-LKW kam bei einer Fahrt durch das Talal in der Nähe von Bad Schwalbach ins Schleudern und stürzte die Böschung hinunter. Außer vorher Verhängnis des Wagens geschah weiter nichts.

### Wiesbaden-Kloppenheim.

Ausflug. Die NS-Frauenschaft machte dieser Tage einen größeren Ausflug. Mit annähernd 50 Teilnehmerinnen ging die Fahrt über den Taunus nach dem Lahntal, Bad Ems. Nach einer Stadtbesichtigung fuhr man weiter über Koblenz den Rhein entlang bis Königswinter, von wo man durch das Rheintal zurück zur Heimfahrt trat. Bei eindringender Dunkelheit war Kloppenheim wieder erreicht.

Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt" sowie die Beilage "Der Sonntag".

## Fragen des deutschen Einzelhandels.

### Wiesbadens Einzelhandels-Amtsträger tagten.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Wiesbaden, hielt die eine jetzt inhaltreiche Amtsträger- und Beiratsitzung ab, die ihr besondere Gepräge durch die Anwesenheit des Leiter der Bezirksgruppe Hessen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaufmann Wilhelm Köhler (Frankfurt a. M.) erhielt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Leiters, Kaufmann Wilhelm Gerhardt, fand die Einführung des neuen Geschäftsführers Dr. Welle statt. Dr. Welle, der von der Einzelhandels-Geschäftsstelle Jena kommt, machte sich den Anwesenden bekannt und legte dar, wie die Arbeit für den hiesigen Einzelhandel und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Amtsträgern zu gestalten sein wird.

Dann übernahm Kaufmann Heinrich Dauernheim die vorübergehende Leitung der Versammlung, um die Vertrauensfrage für Herrn Gerhardt zu stellen. Einstimmig wurde dem Leiter der Kreisgruppe Wiesbaden das Vertrauen des Beirats ausgesprochen. Herr Dauernheim dankte im Namen der Amtsträger Herrn Gerhardt für die unermüdliche, uneigennützige Arbeit im Interesse des gelannten Bevölkerungsstandes. Herr Gerhardt versprach nach Dankesworten für das ihm erwiesene Vertrauen, sich auch weiterhin nachdrücklich für das Wohl des Einzelhandels einzutun. Er machte dann noch einige organisatorische Ausführungen. Kaufmann Wilhelm Köhler (Frankfurt a. M.), der zugleich Vorsteher der gesamten Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ist, sprach sodann zur Lage im Einzelhandel. Mit Stolz und Beifriedung kann festgestellt werden, daß es gelungen ist, die möglichen Stellen der Partei und des Staates im Laufe des letzten Jahres davon zu überzeugen, daß der Einzelhandel eine wichtige Funktion im Wirtschaftsleben ausübt. Dem Einzelhandel fallen im Rahmen des Bierichtesplanen ganz besondere Aufgaben zu. Die Preisstoppverordnung legt ihm die Verpflichtung auf, die Preise stabil zu halten. Preiswert, günstig und zur richtigen Zeit muß dem Verbraucher die Ware angeboten werden. So ist jeder erwachsene Deutsche kommt täglich einmal in ein Einzelhandelsgeschäft; da heißt es, etwas Stim-

mung mit verlosen. Mit einem Appell an die Amtsträger, auch weiterhin an der Ausbauarbeit intensiv mitzuholzen, schloß Herr Köhler seine diesjährig aufgenommenen Ausführungen.

### Beauftragte für Wettbewerbsfragen im Einzelhandel.

Um in allen Wettbewerbsräten des Einzelhandels eine einheitliche Ausübung herbeizuführen und ein zweckmäßiges Vorgehen bei Wettbewerbsverfahren zu gewährleisten, hat die Wirtschaftsgruppe bei den Hauptgeschäftsstellen ihrer Fach- und Bezirksgruppenleitungen jeweils einen besonderen Beauftragten für Wettbewerbsfragen eingesetzt. Diese Beauftragten sollen die Arbeiten ihrer Gliederung auf diesem Gebiet zusammenfassen und sich für die Ausbildung einer einheitlichen Auffassung bei grundlegenden Fragen des Wettbewerbswesens in ihrem Arbeitsbereich einzusetzen. Die Beauftragten in den Bezirken haben sich darüber hinaus in die Arbeiten aller Untergliederungen in ihrem Bezirk auf dem Gebiet des Wettbewerbs eingezogen. Die Wirtschaftsgruppe lebt wird mit den Beauftragten besonders enge Führung halten und durch regelmäßigen Gedanken- und Materialaustausch für eine ständige enge Zusammenarbeit sorgen.

Die Einsetzung besonderer Beauftragter für ein bestimmtes Sachgebiet ist im Bereich der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an sich nichts Neues. Auf dem Gebiet des Wettbewerbswesens befand sich dieser Entwicklungs jedoch, daß die Wirtschaftsgruppe auf eine einheitliche Ausübung ihrer Gesellschaftskräfte in allen Fragen des Wettbewerbswesens besonderen Wert legt. Dazu dienen auch ihre Möglichkeiten für die Verfolgung von Wettbewerbsverfahren, die bereits im vorigen Jahr ergangen waren. Das alles ergänzt sich mit Ihnen in zahlreichen praktischen Anregungen und Vorschlägen zum Ausdruck kommenden Bemühungen, den Kaufleuten die Wege zu einer lebendigen und wirtschaftlichen Einzelhandelsausführung zu zeigen. Es ist zu hoffen, daß die Einsetzung des Wettbewerbsbeauftragten auch diesen Arbeiten zugute kommt, ohne daß dabei in der Bekämpfung von Unlauterkeiten und Missständen in der Werbung nachgelassen würde.

**Bettfedern-Reinigung**  
mit moderner Reinigungsmaschine  
**Aufarbeiten von Daunen- u. Steppdecken**  
Annahme von Ehestandsdienstchein und Beihilfeschein

**Mettalbeitsstellen** **Daunendecken** **Original-Schlafzimmers-Matratzen**  
**Federn** **Steppdecken** **Rößhaar-Woll-Seegras-Matratzen**  
**Daunen** **Schlafdecken** **Matratzen**  
**Deckbetten** **Kissen, Inlette** **Reisedecken** **Aufarbeiten von Matratzen**  
**Kinderwagen** **Choiselongue - Kautsche - Sessel**

**Betten-Werner**  
ZINNHAUSER WIESBADEN GUSTAV WERNER KIRCHGASSE 29  
Ecke Friedrichstraße — Anrufl 27939

